

Papst gibt Abt Grüße an Mitbrüder auf den Weg

Abt Engelbert Baumeister und Pater Thomas vom Kloster Scheyern nahmen an erster Papst-Audienz teil

Scheyern (ea) Anstehen, warten, warten, wieder anstehen, sitzen und wieder warten: Viel Geduld und die Bereitschaft, stundenlang auf einem Platz auszuharren, mussten Abt Engelbert Baumeister und Pater Thomas vom Benediktinerkloster Scheyern am vergangenen Wochenende bei ihrem Besuch in Rom unter Beweis stellen.

Da der neu gewählte Papst Benedikt XVI., der frühere Münchner Erzbischof und römische Kurienkardinal Joseph Ratzinger, in den vergangenen Jahren durch regelmäßige Kurzbesuche den privaten Kontakt zum Kloster Scheyern aufrecht erhielt, reifte unter den Scheyerer Benediktinern bald der Entschluss, die Wahl Ratzingers zum neuen Oberhaupt der katholischen Kirche mit der Teilnahme an seiner Amtseinführung zu würdigen. Und so machte sich Abt Engelbert Baumeister zusammen mit Pater Thomas auf den Weg nach Rom und bekam sogar Gelegenheit, bei der Audienz am Montag ein paar Worte mit Papst Benedikt XVI. zu wechseln.

Zuvor musste die kleine Delegation aus Scheyern aber Reisevorbereitungen wie jeder andere Pilger auch treffen: Eine Unterkunft wurde bei den Benediktinern der Kongregation von Subiaco in der römischen Innenstadt organisiert. Da alle Flüge für den Samstag schon ausgebucht waren, flogen die beiden schon am Freitag nach Rom. Den eigentlich für Montag vorgesehenen Rückflug buchten Abt Engelbert Baumeister und Pater Thomas spontan um, damit sie am Montagvormittag bei der großen Audienz und am Abend bei der Feier am Grab des Hl. Paulus mit dabei sein konnten. Am Dienstag kehrten sie mit vielen tiefen Eindrücken von der Reise zurück.

Die feierliche Amtseinführung des neuen Papstes am Sonntag erlebte Abt Engelbert aus einer der vorderen Reihen. „Direkt zwischen Bischöfen und Prominenz“, wie er gestern auf Nachfrage mit einem leisen Schmunzeln berichtete. Hierfür musste er sich zuvor im Ordinariat ein spezielles Eintrittsbillet besorgen und schon eine Stunde vor Beginn der Feier seinen Platz



Nur wenige Meter von Abt Engelbert entfernt fuhr Papst Benedikt XVI. vorbei. Der Abt nutzte die Gelegenheit und schoss dieses Foto mit seiner Digitalkamera. Foto: Engelbert Baumeister

einnehmen. Die lange Wartezeit verkürzte er sich dann aber – so sein Geständnis – mit dem ein oder anderen Gespräch. Zahlreiche andere Benediktiner-Äbte und auch deutsche Bischöfe hatten sich zu dem Festgottesdienst eingefunden. Beeindruckend für den Abt die Atmosphäre im Petersdom: „Die große Gemeinschaft der Kirche, jeder zählt, egal ob in den vorderen Reihen oder auf auf einem hinteren Steh-



Der Papst bei seiner Amtseinführung im Petersdom.

platz.“ Der Montag begann dann wieder mit Warten: Um Zutritt in die große Aula zu bekommen, in der die Audienz für rund 1000 deutsche Gläubige stattfand, musste sich Abt Engelbert wieder eine Stunde vorher anstellen.

Durch Zufall wurde er dann beim Einlass nach vorne zur Brüstung gewunken – und bekam wenig später sogar einen Sitzplatz in der zweiten Reihe, direkt hinter dem Erzbischof von



Abt Engelbert traf den neuen Papst in Rom. Foto: Hartmann.

Salzburg, zugewiesen. Eine glückliche Fügung: Denn am Ende der Audienz wurden die Gäste der ersten und zweiten Reihe für ein kurzes Gespräch zum Papst vorgelassen.

Für den persönlichen Austausch blieben nur wenige Sekunden. „Papst Benedikt XVI. sagte, dass es ihn freue, uns zu sehen“, berichtete Abt Engelbert. Der Papst habe gesagt, dass er gern noch einmal das Kloster Scheyern besuchen wolle, aber es wohl nicht schaffen werde. „Ich habe ihn natürlich herzlich eingeladen“, berichtete Engelbert. Zum Abschluss gab Papst Benedikt XVI. dem Abt noch Grüße an alle Mitbrüder in Scheyern mit auf den Weg.

Nach Amtseinführung und Audienz sahen Abt Engelbert und Pater Thomas den neuen Papst noch ein drittes Mal: Da Benediktiner die St. Paul Kirche, in der Papst Benedikt XVI. am Montagabend das Grab des Apostels Paulus besuchte, betreuen, erhielten die beiden Zugang zu der Feier und dem kurzen Wortgottesdienst. Außerdem durften

sie sich in die Gruppe der Benediktiner einreihen, die den Papst am Eingang abholten und zum Grab führten.

Von der offenen, humorvollen Art des neuen Papstes, mit der er am Montag den Gläubigen begegnete, war Abt Engelbert nicht sonderlich überrascht: „Das Humorvolle hat er schon immer gehabt.“ Als Papst habe er sich nicht anders verhalten, als zuvor als Kardinal: „Ganz unkompliziert und herzlich. Er hat sich jetzt voll seiner neuen Aufgabe hingegeben, dass er wie befreit wirkt.“

Dass die Fahrt nach Rom etwas Besonders gewesen sein könnte, will Abt Engelbert eigentlich nicht so richtig herausheben. Doch ahnte er wohl schon vor seiner Fahrt, dass er danach viele Fragen beantworten und Berichte über das Erlebte abgeben muss: So nahm er auch eine digitale Kamera mit – „eine ganz kleine, die man in die Brusttasche stecken kann“ – und machte auch in den Gotteshäusern Fotografien: Von der Amtseinführung, von der Audienz...

Kinder backen Sandkuchen

Pfaffenhofen (PK) Kinder des Kindergarten St. Elisabeth backen am morgigen Freitag, 29. April, im Rahmen der Aktion „Sandkuchen für den Sandkasten“ bei DAN Küchen in Pfaffenhofen. Ab 13 Uhr werden die Kinder eine der Küchen von DAN Küchen auf die Probe stellen, die Kuchen frisch backen und verkaufen. Der Erlös der Aktion wird von DAN Küchen verdoppelt und kommt dem nächsten Projekt des Kindergartens zugute: Einer Anschaffung von

ANZEIGE

FLEISTA Gerania

Jetzt kommt Farbe ins Spiel
Dafür sorgen Gerania u. Co.
Bringen Sie uns Ihre Blumenkästen vorbei. Wir sorgen für eine herrliche Vielfalt.

Dultsonntag 1. Mai von 13.00 - 17.00 Uhr geöffnet

Garten Kreativ
Pfaffenhofen, Senefeldstr. 7 Tel. 06441/45642

Balanciergeräten für den Garten. Außer den Sandkuchen gibt es vom 28. bis zum 30. April für die Kleinen eine Hüpfburg und für Erwachsene die Chance, bei einer Glücksrad-Verlosung eine Küche im Wert von 10000 Euro sowie zahlreiche Haushaltsartikel zu gewinnen.

Jazz-Frühshoppen mit Verlosung

Pfaffenhofen (ea) Ein Jazz-Frühshoppen findet am kommenden Samstag, 30. April, ab 10 Uhr in Pfaffenhofen bei Augenoptik/Hörgeräte Fuchs statt. Es spielt die Dixieland-Band Wiggerl Niedermeier und sein Hot Fours. Auf die Besucher warten Vorführungen des Zauberer Brummwurz, die Verlosung eines Mountainbikes, ein Glücksrad, Freibier und Brezn. Moderation: Brigitte März.

Extremkletterer Huber: Nur Angst bringt die volle Konzentration

Pfaffenhofen (bti) Den Anfang macht ein Foto aus Kindertagen: Zwei kleine Buben in rot karierten Hemden, strahlend am Ziel ihrer ersten Bergwanderung. Wenig später, im Alter von elf Jahren, hat Alexander, der ältere der „Huber-Buam“, bei Zermatt schon seinen ersten Viertausender bestiegen. Und in dieser riesigen weißen Wüste der Gletscherwelt hat er gleich gewusst: „Ich will mehr!“ Die eigenen Grenzen auszuloten, ist seitdem sein Lebensinhalt. Mit seiner Multivisionsshow „Senkrechte Horizonte“ gastierte der weltweit bekannte Bergsteiger und Extremkletterer Alexander Huber (37) aus Traunstein am Dienstagabend in der Kundenhalle der Sparkasse, denn das für Vorträge sonst ideal geeignete Casino hätte die vielen Besucher – darunter der Alpenverein Pfaffenhofen in starker Besetzung – nicht fassen können.

An die 700 Interessenten habe es gegeben, berichtete ein Sprecher der Sparkasse; die Plätze waren schnell vergeben. Spannende Filmsequenzen, atemberaubende Bilder und fröhliche Schnapsschüsse (auch die verdiente Monsterportion Kaiserschmarrn mit Sahnedecke nach dem Abstieg ist zu sehen) wechseln sich in der Multivisionsshow ab; die Technik bedient Vater Huber, der die Söhne Alexander und Thomas für das Bergsteigen begeisterte.

Ob beim Handball oder beim Skifahren: Schon immer hätten die Huberbuam extreme Schwierigkeiten gesucht, berichtet Alexander. Für die Erstbegehung der Nordwand der westlichen Zinne in den Dolomiten wählt er ausgerechnet den Win-

ter; hängt fünf Tage im eiskalten, brüchigen Fels, sucht Griffe und Tritte in der natürlichen Oberfläche des Gesteins: „Oben ankommen und die Faust ballen können, das ist es“. Menschen, wie Alexander Huber, brauchen regelmäßig die körpereigene Droge, und so brüllt er begeistert „Adrenalieeeeeen!“, wenn er sich zwischendurch, quasi zur Entspannung, am Bungee-Seil von einer Talbrücke in die Schlucht stürzt. Minderwertigkeitskomplexe können es nicht sein, die ihn antreiben, denn Huber ist Diplom-Physiker, staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, spricht vier Sprachen, spielt Klavier (und wahrscheinlich kann er obendrein noch gut tanzen und hat ein Herz für Tiere...). Er liebt alle Spielarten des Bergsteigens, und das hakentechnische Handwerk beherrscht er ebenso gut wie das freie Turnen am Felsen; mal reizt ihn das eine, dann das andere mehr.

Dem Aufstieg über die Route Bellavista, dem 11. Schwierigkeitsgrad im alpinen Gelände, folgen weitere Herausforderungen: Die Erstbegehung von El Corazon am El Capitan im Yosemite Valley in Kalifornien – ein Kilometer senkrechter Granit, die „wichtigste Kletterwand der Welt“ – und die Besteigungen der sturmgepeitschten Giganten Fitz Roy und Cerro Torre in Patagonien.

Bewegende Augenblicke auf dem Gipfel – für ein längeres Verweilen bleibt angesichts des Abstiegs nie Zeit – sind im Vortrag ebenso festhalten wie Fehlschläge. Als Huber zum fünften Male abrutscht und am Seil baumelt, ist im Originalton ein wütendes „Es ist zum Kotzen!“ zu hören.

Den Traum von der kompromisslosesten Form des Kletterns hat sich Alexander Huber ebenfalls erfüllt: Free solo, das Hängen am Felsen ohne Absicherung und Hilfsmittel, bildet den Höhepunkt des Abends. Die Angst, dass „irgendwann dieser lautlose Fall kommt“, klettert mit, und die braucht der Extremkletterer auch: „Nur daraus gewinnt man die volle Konzentration.“ Hor-

rrorvorstellungen, wie an zwei kleinen Felsengriffen fest zu hängen und weder vor noch zurück zu können, sind ihm nicht fremd: „Der point of no return... Aber die Wand besteht aus lauter kleinen machbaren Aufgaben“. Es ist schier unglaublich, wie Huber ohne Netz und doppelten Boden eine fast glatte Steinwand bezwingt. Die Finger krallen sich in die winzigste Ritze; wie ein

Gecko klebt er an Überhängen, um sich dann wie ein Aal in einem Spalt empor zu winden oder im Spagat wie eine Spinne zu krabbeln.

Atemlos verfolgen die Zuschauer den Kampf des Kletterers mit der Herausforderung, vor allem mit sich selbst. Zum Abschluss eines Vortragsabends, der bergerfahrene Besucher ebenso begeisterte, wie Lai-

en aus dem Flachland, muss Alexander Huber viele Autogramme geben und seine Bücher „Drei Zinnen“ und „The Wall“ signieren. Vor dem Nachhauseweg gibt es für jeden Besucher von der Sparkasse noch einen kleinen Bergkristall zur Erinnerung. Der soll laut Begleitschreibern Energieblockaden lösen – vielleicht bei der nächsten Bergtour?



Nach seinem Vortrag schrieb der gut auflegte Alexander Huber unzählige Autogramme und signierte seine Bücher. Foto: Bendisch